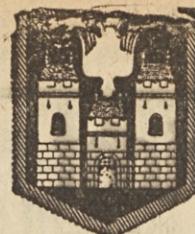


Großes wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefe. Anfragen Rückporto beliegen. Manuskripte werden nicht returniert.



Inseraten- u. Abonnements-Annahmestelle in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din. durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Mit Mann u. Maus untergegangen

Grauenhafte Schiffskatastrophe in Frankreich — Gegen 300 Todesopfer — Nur acht Personen gerettet

Paris, 15. Juni.

Eine der schrecklichsten Schiffskatastrophen der letzten Jahre hat sich gestern abends an der Mündung der Loire, ungefähr fünf Meilen von St. Nazaire entfernt, ereignet. Der Ausflugsdampfer „Philbert“ ist mit Mann und Maus untergegangen. An Bord befanden sich gegen 300 Ausflügler, die eine Schiffsahrt unternommen, um frische Meeressuft zu genießen und kehrten abends mit dem kleinen und veralteten Dampfer zurück. Gegen Abend setzte eine starke Brise ein, die ziemlich hohe Wellen verursachte, denen nun der kleine, überschwemmte Dampfer nicht gewachsen war.

Der Leuchtturmwächter an der Flussmündung schildert die grausige Todesfahrt, die er von seinem hohen Posten beobachtet und die sich so rasch abgespielt hatte, daß keine Hilfe mehr gebracht werden konnte. Nach

der Erzählung des Wächters sind die Passagiere, als die ersten großen Wellen heranliefen und den Dampfer bedenklich ins Schaukeln versetzten, in größter Panik und völlig von Sinnen auf das Bordschiff gestürzt, da sie sich dort sicherer wähnten. Die plötzliche Veränderung des Gleichgewichtes war für das Schiff verhängnisvoll.

Der Bug des Dampfers grub sich tief ins Wasser ein und verschwand in kaum einer Minute samt der Besatzung und den Passagieren in den Wellen. Ein riesiger Strudel und einige Trümmerstücke bezeichneten die Stelle, wo 300 Menschen den jähren Tod gefunden hatten. Mit größter Eile eilten auf die Hilferufe des Leuchtturmwächters Motorboote und Dampfer zu Hilfe, doch war alles vergebens. Nur acht Personen konnten lebend geborgen werden.

St. Nazaire, 15. Juni.

Zur Schiffskatastrophe an der Loiremündung wird nachträglich berichtet: Auf dem „Philbert“ befanden sich auf der Rückfahrt vom Ausflug 467 Personen. Wegen des stürmischen Meeres schiffen sich auf einer Insel vor St. Nazaire etwa hundert aus, da sie sich nicht traute, die Fahrt mit dem alten Dampfer in den hochgehenden Wellen fortzusetzen. Als die Wellen sogar das Deck überströmten, stürzten die Leute aus den Kabinen auf die linke Seite des Bordbuges, wodurch das Schiff das Gleichgewicht verlor. Der Bug senkte sich halb unter Wasser, worauf der Dampfer nach links kenterte und mit dem Rumpf nach oben im Wasser verschwand.

Die sofort herbeigeeilten Schiffe konnten bisher nur acht Überlebende und sieben Leichen auftischen.

Ihm, dessen Gewässer sich in angrenzende Gelände ergießen. Ein von einem Förster bewohntes Haus ist vom Hochwasser gänzlich eingehüllt.

Um Mitternacht wurde südlich des Bahnhofes, dessen Gleise zum Teil überschwemmt sind, die obere Lend überflutet, und es stehen dort viele Häuser unter Wasser. Das Radfahrerbataillon von Hall hat Abflußgräben ausgehoben, wodurch größere Gefahr abgewendet wurde. Gestern nachmittags wurde in der Nähe von Hall das Kentern von zwei Booten beobachtet. Eines ging unter, das zweite trieb leer ab. Die Insassen dürften ertrunken sein. Bei Zirl kenterte ein zweistrigiges Faltboot. Die beiden Insassen, ein Herr und eine Dame, verschwanden in den Fluten. Abends ist eine Leiche im Schwimmanzug, auf dem Inn treibend, gesehen worden. Es dürfte sich um verunglückte Faltbootfahrer handeln, da man in der Nähe ein Ruder treiben sah.

„Nautilus“ untergegangen?

Wilkins Polar-Unterseeboot havariert — Angeblich auf dem Ozean verschwunden

London, 15. Juni.

Einem Funkspruch des amerikanischen Ozeandampfers „Präsident Roosevelt“ zufolge befindet sich das Unterseeboot „Nautilus“, mit dem Wilkins seine Nordpolfahrt angetreten hat, etwa 2500 Kilometer von New York entfernt, infolge Motorbeschädigung in Schwierigkeiten. Außer dem genannten Dampfer ist noch ein anderer und ein Kriegsschiff dem Unterseeboot zu Hilfe geeilt.

Der Motorschaden wird als so bedeutend bezeichnet, daß man befürchten müsse, der „Nautilus“ werde gezwungen sein, auf die Nordpolfahrt zu verzichten.

Nach ergänzenden Meldungen sind englische und amerikanische Kriegsschiffe herbeigeeilt und nahmen den „Nautilus“ ins Schlepptau, um ihn in den nächsten frischen Hafen zu bringen.

London, 15. Juni.

Gentigen Nachrichten zufolge sind hier Gerüchte im Umlauf, wonach das Polarschiff „Nautilus“ untergegangen ist. Die Meldungen von der Auffindung des Unterseebootes sollen sich als verfrüht erweisen. Der „Nautilus“ begleitete einige Zeit den Riesendampfer „Mauretania“, an dessen Bord sich die Gattin Wilkins befindet. Plötzlich ist das Schiff aus dem Gesichtskreis verschwunden. Gleichzeitig wurde auch die drahtlose Verbindung mit ihm unterbrochen. Englische und amerikanische Schiffe eilten wohl dem Unterseeboot zu Hilfe, doch wurde bisher keine Spur von ihm entdeckt. Man hegt deshalb die Befürchtung, daß der „Nautilus“, um seine Tüchtigkeit zu erproben, während der Ozeansfahrt mehrmals stundenlang unter Wasser fuhr, infolge Motorhavarie nicht mehr auf die Meeresoberfläche zurückkommt.

Die Gerüchte werden bisher offiziell wider bestätigt noch abgestritten.

Hochwasser in Tirol

Dammbrüche am Inn — Riesiger Schaden durch Überflutungen der Kulturen — Mehrere Menschenopfer

Innsbruck, 15. Juni.

Infolge der andauernden Regengüsse der letzten Tage sind alle Flusläufe in Tirol stark angeschwollen und traten stellenweise aus den Ufern. Katastrophal wirkt sich das Hochwasser entlang des Inn aus. Die Staumäme konnten den riesigen Wassermassen nicht mehr standhalten und barsten, und das

Wasser ergoß sich auf die Felder beiderseits des Flusses, so daß riesiger Schaden entstand.

Die beiderseitigen Straßenzüge, die nach Jenbach führen, stehen unter Wasser und sind unpassierbar. Im oberen Innthal bei Zirl ist die Straße überschwemmt und jeder Verkehr unmöglich. Südlich von Loretto bei Hall erfolgte gleichfalls ein Dammbruch des

Mussolini auf der Bühne

London, 15. Juni.

Wie „Daily Express“ meldet, hat ein Londoner Theater beschlossen, demnächst ein Bühnenwerk Mussolini, „Napoleons Hundert Tage“, zur Aufführung zu bringen.

Unstimmigkeiten in der Kriegsschuldenfrage
Stimson und Mellon grundverschiedene Meinung.

nischen politischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Staatssekretär Mellon und Schatzsekretär Stimson über das Kriegsschuldenproblem vollständig verschiedener Meinung sind. Während Stimson eine Neuregelung der Reparationen annehmen würde, wolle Mellon auf keinen Fall etwas von Plänen hören, die dem amerikanischen Schatzamt ein neues Defizit bringen würden.

Börsenbericht

Szubijana, 15. Juni. Devisen: Wien 13.41, Budapest 987.49, Zürich 1096.80, Wien 793.54, London 274.78, New York 56.39, Paris 221.17, Prag 167.35, Triest 295.67.

Bürgen 9.1125, Paris 20.165, London 25.045, New York 515, Mailand 26.965, Prag 15.2575, Wien 72.35, Budapest 90.025, Berlin 122.15

Im Sommer braucht Ihr Haar mehr Pflege!



Staub und Hitze schaden dem Haar. Waschen Sie es regelmäßig mit Elida Shampoo — so erhalten Sie es schön und gesund!

Jede Woche einmal Kopfwaschen mit

ELIDA SHAMPOO

Gedenket bei Kranzblößen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor!

Briand spricht

Große Rede des Außenministers in Gordon — Die Pflicht gebietet ihm, im Amt zu bleiben.

Gordon, 15. Juni.

Außenminister Briand ist gestern vormittags hier eingetroffen und begab sich zum Denkmal für die Gefallenen und ins Bürgermeisteramt, wo ein Bankett stattfand. Beim Festmahl der ehemaligen Frontkämpfer hielten mehrere Persönlichkeiten Trinksprüche und Ansprachen, in denen sie die Friedenspolitik Briands rühmten.

Sodann ergriff, von der Menge begeistert alkoholisiert, Briand das Wort und führte in seiner Rede aus, er bleibe auf seinem Posten, weil er der Überzeugung sei, daß er nicht das Recht habe, zu gehen, wenn es sich um den Weltfrieden und den Frieden für Frankreich handle. Er habe über der Politik der Friedensorganisation niemals die Landesverteidigung vernachlässigt. Aber

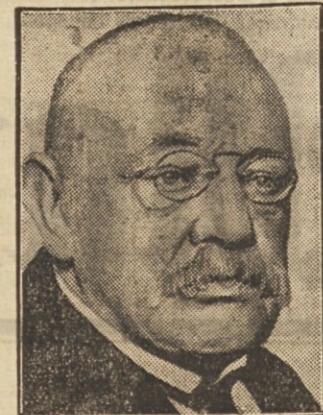
Frankreich wolle juristische Lösungen, Schiedsgerichte und internationale Gerichte, an die Stelle der Gewalt setzen.

Zu den deutsch-französischen Beziehungen übergehend, erklärte Briand, er hoffe, daß jetzt das letzte Verständnis zwischen den beiden Ländern bestätigt sei. Wenn ein Unternehmen lange dauere, so sei dies kein Grund zur Entmutigung. Man habe gesagt, daß er den Versailler Vertrag verletzt habe. In Wirklichkeit stelle die zwischen Deutschland und Frankreich erzielte Grenzregulierung unter der Garantie Englands eine Verbesserung des Versailler Vertrages dar. Nach Abschluß des Kellogg-Paktes könne kein zivilisiertes Land mehr an einen Krieg, der als ein Verbrechen verurteilt worden sei,

Man habe Briand ein Wort, das er vor dem Völkerbund gesprochen habe, oft vorgeworfen, nämlich daß es, so lange er auf seinem Posten sei, keinen Krieg mehr geben werde. Er habe damit sagen wollen, so lange Männer, die den Frieden wollen an der Spitze der Regierungen, in besondere als Außenminister, stünden. So lange er atmen könne, so lange er handlungsfähig sei und in der Regierung bleibe, werde er zähe auf dem eingeschlagenen Weg fortfahren. Er werde von gewissen Zeitungen verleumdet, aber er habe Vertrauen in der Zukunft des Volkes.

Briand schloß seine Rede mit einem Appell an die Frauen, auf deren Hilfe er rechte. Bei ihnen als Mütter und Gattinnen befindet sich die Sache des Friedens in guten Händen.

Jules Combon schwer erkrankt



Jules Martin Cambon, der letzte französische Botschafter in Berlin von dem Kriege, hat einen Schlaganfall.

menten unterbreitet wurden, ein Vorschlag zur Errichtung einer Universität für die nationalen Minderheiten befindet. Durch ein weiteres Schulgesetz soll die Autonomie der Universitäten gefestigt werden.

Ein Grenzwischenfall wegen eines Flusses

zwischen Griechenland und Bulgarien.

Sofia, 15. Juni. Ein Grenzwischenfall ereignete sich in den letzten Tagen an der bulgarisch-griechischen Grenze. Infolge wolkenbruchartiger Gewitter war der Bitritschafuß, der die natürliche Grenze bildet, aus den Ufern getreten und bannte sich ein neues Bett. Die bulgarischen Grenzbehörden meigerten sich, den griechischen Behörden die Bewilligung zu erteilen, die alte Grenzlinie wieder herzustellen. Die Angelegenheit kam nach Sofia, wo der griechische Standpunkt anerkannt wurde. Zur Zeit sind griechische Pioniere damit beschäftigt, den Fluss in sein altes Bett zurückzuführen und die Grenze wieder herzustellen.

Die neue jugoslawische Akademie

Zagreb, 15. Juni. In Anwesenheit des Königs fand die feierliche Grundsteinlegung des neuen Palastes der jugoslawischen Akademie der Wissenschaften und Künste statt. Die Grundsteinlegung nahm Erzbischof Dr. Bauer vor, der eine Ansprache an den König hielt, worin er die Verdienste des Monarchen um die Organisierung dieses Institutes hervor hob. Seine Majestät der König wurde stürmisch begrüßt.

Die ungarische Wahlen

Zwei Regierungsparteien kandidieren.

Budapest, 15. Juni. In der Wahlbewegung ist eine eigentümliche Situation eingetreten, indem neben der Liste der Einheitspartei in zwei Bezirken der Hauptstadt eine Nebenliste der Regierungspartei aufgetaucht ist. In Wählkreisen hat dies nicht wenig Verwunderung und Verwirrung hervorgerufen, so daß sich der Oberbürgermeister veranlaßt sah, eine Erklärung zu verlautbaren, wonach es sich um keine Sonderkandidatur einzelner Mitglieder der Regierungsparteien handelt, sondern um die Kandidatur von Exponenten der Partei, denen vom Ministerpräsidenten Bethlen eine Unterstützung zugesagt wurde. Mit dieser recht unklaren Erklärung ist die Situation nicht geklärt, so daß die Wähler der Einheitspartei noch immer nicht wissen, wen sie wählen sollen.

Eine Minderheitenuniversität

Bukarest, 14. Juni. Der "Universul" meldet, daß sich unter den Schulgesetzen, die von der neuen Regierung im Parla-

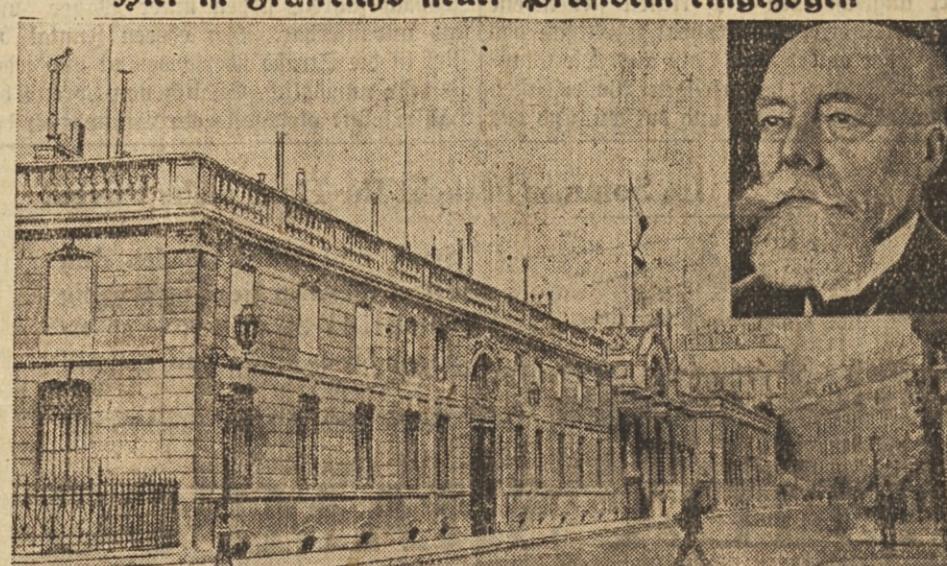
All Capones Schleuderpreise

Überall in der Welt wird über die verheerenden Folgen der schweren Konkurrenz geklagt, die von den exportierenden Ländern auf den Weltmärkten getrieben wird. Das sogenannte Dumping, d. h. der Auslandsabsatz zu Schleuderpreisen, bildet zur Zeit das schwierigste Problem der internationalen Handelsbeziehungen.

Nun stellte es sich aber heraus, daß neben der Preiskonkurrenz der Exporteure auch ein Dumping der amerikanischen Alkoholschmuggler besteht. Nachdem die Bierpreise in "Al Capones Hauptstadt" in Chicago eine horrende Höhe erreicht haben, sank der Bierverbrauch so sehr, daß die geheimen Bierhersteller und Verkäufer sich plötzlich vor dem Ruin gestellt sahen. Darauf entschloß sich Al Capone, die Preise für das Bier rücksichtslos zu senken. Das Pflaster Chicagos, wo der neue Bürgermeister O'Farrell den Leuten Al Capones den Kampf bis aufs Messer angesagt hatte, scheint dem berüchtigten Gangster zu heiß geworden zu sein. Er verlegte sein Betätigungsgebiet nach New York. Während der letzten zwei Wochen besuchten die Agenten Al Capones systematisch alle New Yorker geheimen Kneipen und boten Bier zu Schleuderpreisen an.

Das "Bier-Dumping" Al Capones rief eine ungeheure Erregung in den Schmugglerkreisen New Yorks hervor. Die New Yorker "Bierkönige", der Holländer Schull und der Italiener Terranova, erklärten, sie wollten sich von Al Capone nicht ruinieren lassen. Wie so oft in der Gangsterwelt wird auch dieser Streit zweifellos mit Nebenfällen und Mordtaten enden.

Hier ist Frankreichs neuer Präsident eingezogen



Der neu gewählte Präsident der französischen Republik, Doumer (im Ausschnitt) hat am Samstag gegen 10 Uhr in das Palais Elysee gehalten.

Schwere Ausschreitungen in Frankreich

Kommunistenheize in Roubaix — Blutige Barricadenkämpfe

Roubaix, 15. Juni.

Die Lage der vor kurzem in den Aufstand getretenen Textilarbeiter beginnt sich merklich zu verschlechtern. Es werden Versammlungen abgehalten, in welchen die misérable Lage der Streikenden immer deutlicher zum Ausdruck kommt. In den letzten Tagen kam es zu schweren Ausschreitungen, welche die Kommunisten durch ihre Hetzpropaganda hervorgerufen haben und die Not der Arbeiter für ihre politischen Zwecke auszunützen suchen. Bei solchen Demonstrationen rissen gegen 800 Streikende das Pflaster in einer Straße auf, um die vordringende berittene Schutzpolizei an der Verfolgung zu verhindern. Mit den herausgerissenen Steinen wurden Hindernisse gebaut. Die Mobilgarde wurde mit Steinen beworfen. Der Stadtrat hat eine Streithilfe für die Arbeiter in der Höhe von 500.000 Franken bewilligt.

Gestern abend kam es hier neuerlich zu Zwischenfällen. Die Mobilgarde zerstreute einen Demonstrationszug von 300 Kommunisten und nahm fünf Verhaftungen vor. Die Demonstranten wurden zurückgedrängt. Später schlugen sie an einer anderen Stelle Schaufenster ein und zerschlugen die Straßenlaternen, um die Gegend im Dunkel zu hüllen. Sie raubten Waren aus den Geschäften, errichteten Barricaden und bewarfen die Feuerwehrleute mit Steinen. Gegen Mitternacht waren sie in anderen Straßen

Steine gegen Geschäftsläden und Automobile und stellten Wagen in Brand. Als Kavallerie erschien, wurde sie mit einem Hagel von Geschossen empfangen. Es wurden insgesamt 24 Verhaftungen vorgenommen. Drei Männer der Garde wurden verletzt. Die Barricaden wurden von der Polizei zerstört.

Die ungarische Wahlen

Zwei Regierungsparteien kandidieren.

Budapest, 15. Juni. In der Wahlbewegung ist eine eigentümliche Situation eingetreten, indem neben der Liste der Einheitspartei in zwei Bezirken der Hauptstadt eine Nebenliste der Regierungspartei aufgetaucht ist. In Wählkreisen hat dies nicht wenig Verwunderung und Verwirrung hervorgerufen, so daß sich der Oberbürgermeister veranlaßt sah, eine Erklärung zu verlautbaren, wonach es sich um keine Sonderkandidatur einzelner Mitglieder der Regierungsparteien handelt, sondern um die Kandidatur von Exponenten der Partei, denen vom Ministerpräsidenten Bethlen eine Unterstützung zugesagt wurde. Mit dieser recht unklaren Erklärung ist die Situation nicht geklärt, so daß die Wähler der Einheitspartei noch immer nicht wissen, wen sie wählen sollen.

Eine Minderheitenuniversität

Bukarest, 14. Juni. Der "Universul" meldet, daß sich unter den Schulgesetzen, die von der neuen Regierung im Parla-

Lokale Chronik

Dienstag, den 16. Juni

Hugo Jhi +

Aus Graz traf die Nachricht ein, daß dort der bekannte Mariborer Kaufmann Herr Hugo Jhi nach einer schweren Operation — er litt schon längere Zeit an einer Zuliterkrankheit — gestorben ist. Der Verstorbe-ne, der das Alter von 61 Jahren erreichte, erschuf sich nicht nur als solider Geschäftsmann, sondern auch als Mensch alleitiger Werthägung. Seine Leiche wird heute nach Maribor überführt und morgen am Stadt-friedhofe in Pobrežje beerdigt werden.

Friede seiner Asche! Der schwergetrof-fenen Familie unser innigstes Beileid.

Furchtbare Tod

Heute frühmorgens ereignete sich in den Staatsbahnhöfen ein gräßliches Un-glück. Der 35jährige in der Krejova ulica in Studenci wohnhafte Schlosser Ivan Povše war in der Abteilung 4 mit der Überprüfung von Benzinfässern beschäftigt. Zu diesem Zwecke pumpte er in die Fässer komprimierte Luft, worauf er durch Häm-merschläge die Schadhaftigkeit feststellte. Auf noch unbekannte Weise explodierte plötzlich ein Fass, sodass der Boden mit ungeheurener Wucht in die Luft geschleudert wurde. Povše erlitt dabei furchtbare Verletzungen am Kopfe. Die Schädeldecke wurde ihm buchstäblich weggerissen, sodass er sofort tot war. An dem Unfallort hatte sich eine Kommission mit Dr. Bojan an der Spitze sofort ein gefunden, die die Überführung der Leiche auf den Friedhof in Studenci anordnete.

Das Bachernfest

Unser gegenwärtig im schönsten Grün prangende Bachern stand vergangenen Sonn-tag im Zeichen eines seltener Hochbetriebes.

Nicht nur die feierliche Eröffnung des neuen „Bohorski dom“ der Magistratsangestellten, sondern der herrliche Frühlingstag überhaupt hatte zur Folge, dass unsere Bachernfreunde massenhaft hinauszogen. Die Eröffnung der neuen Touristenherberge erfreute sich eines Besuches, wie ihn der Bachern selten sieht. Ein ebenso reges Treiben herrschte aber auch bei der „Mariborska koca“, dem Zentrum unseres Bachern-Turi-stenverkeres. Zur Eröffnung des „Bohorski dom“ waren außer den bereits in der Morgen-ausgabe erwähnten Persönlichkeiten noch erschienen die Herren Kreisgerichtspräsident Dr. Zihet mit den Landesgerichtsräten Dr. Ledenik, Dr. Kovac u. Lenarci, Bezirkshauptmann Dr. Brečar, Polizeichef Puš, Finanzinspektor Sedač, Präses des Autoflücks Vinet, ferner zahlreiche andere bekannte Persönlichkeiten.

Als Festredner sah man noch die Herren Direktor Dr. Tomasek, Bankdirektor Pogačnik (Fahgvorein), Žebot, Dr. Krasaus Ljubljana, Lajščak (Ruska loča), Dr. Molca aus Ljubljana, Magistratsdirektor Šubić aus Celje, Buchhalter Burgers aus Ptuj, schließlich u. a. auch unseren Bachernpoeten Zottzut, der die Festteilnehmer in gebundener Form in die kostlichste Stimmung zu versetzen verstand. Während der Eröffnungsfeierlichkeiten kreiste das Flugzeug des Kaufmanns Herrn Moravec, gelenkt vom Piloten Kerec, zweimal über der Hütte, Grüße ins- der Luft überbringend.

Verspäteter Schulschluss an der Übungsschule

Mit großer Überraschung vernahmen die Schüler der Übungsschule der hiesigen Lehrerbildungsanstalt sowie deren Eltern dieser Tage die Nachricht, daß der Unterricht an den sog. Übungsschulen laut Erlaß der Banalverwaltung erst am 28. Juni zu schließen sei. Es ereignet sich damit zum ersten Mal, daß der Unterricht an den Übungsschulen nicht gleichzeitig mit den Jahrgängen der Lehrerbildungsanstalten (11. Juni) geschlossen wird. Dieser Schritt unserer Unterrichtsverwaltung scheint mit dem Paragraph 22 des Gesetzes über d. Lehrerbildungsanstalten vom 27. September 1929 in Widerspruch zu stehen. Die genannte Gesetzesbestimmung besagt nämlich, daß die Übungsschulen Bestandteil der Lehrerbildungsanstalten sind, weshalb sich ihre Be-dürfnisse nach jenen der Lehrerbildungsan-

stalten zu richten haben, damit sie den Hö-rern derselben zur praktischen Übung zur Verfügung stehen können.

Der praktische Unterricht der Lehramtskandidaten erfordert nun, daß diese nicht nur dem Unterrichtsbeginn an den Übungsschulen, sondern auch den Schlußarbeiten beiwohnen, wo sie auch mitzuwirken haben. Die Schüler der Übungsschulen sind daher oft gezwungen, früher in die Schule zu kommen oder aber über die übliche Zeit hinaus dort zu verbleiben. Dies geschah auch im heu-riegen Jahre zu Anfang des laufenden Mo-nats. Die Kinder werden von diesen Prü-fungen sehr in Anspruch genommen, weil jeder Kandidat einen neuen Stoff zu behan-deln hat und in einer Stunde zwei Schüler an die Reihe kommen. Ferner hatte der Ge-schöpfer zweifellos auch den Umstand im Auge, daß es in Betracht des oben Ge-sagten notwendig sei, daß die Übungsschule mit der Lehrerbildungsanstalt ein organi-sches Ganzes zu bilden, unter einheitlicher Leitung zu stehen und den Unterricht gleich-zeitig zu beginnen und zu beenden habe. Aus demselben Grunde erfuhren auch die Unterrichtsstunden sowie die Pausen an bei-den Anstalten eine einheitliche Regelung.

Mit Rücksicht auf diese Sachen darf man sich der Hoffnung hingeben, daß die Banalverwaltung ihren jüngsten Erlaß zu-rückziehen und Sorge tragen wird, dies schon aus dem Grunde, weil die meisten Kin-der, besonders die erholungsbedürftigen, so-wie deren Eltern mit der bisher üblichen Ferienzeit gerechnet und schon ihre diesbe-züglichen Dispositionen getroffen haben. Der genannte Erlaß war für die Betroffenen uniso unangenehmer, als er erst wenige Ta-ge vor dem bisher üblichen Schulschluss (9. d.) in die Hände der Anstaltsdirektion ge-langte.

m. Verlautbarung des Kreisamtes für Arbeiterversicherung. Alle Mitglieder, ins-besondere aber Reisende, Chauffeure usw. werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei eventuellen Erkrankungen außerhalb des Bereiches des Kreisamtes auch die ärztli-che Hilfe bei den betreffenden Ärzten in Anspruch nehmen können. Zu diesem Zweck haben sie eine besondere Bestätigung des Ar-beitgebers vorzuweisen, auf deren Grund ihnen die ärztliche Hilfe geboten wird. Sollte dieselbe abgelehnt werden, so ist der betreffende Arzt verpflichtet, den Grund hierfür schriftlich anzuführen. Mitglieder, die eine solche Bestätigung nicht vorweisen, ha-ben kein Recht auf eine Vergütung der Aus-lagen.

m. Fahrraddiebstahl. Gestern vormittas sam dem Handelsangestellten Johann Lorber am Hauptbahnhof ein Fahrrad im Werte von 1500 Dinar abhanden.

m. Elf Hasen gestohlen. In der Nacht auf Sonntag wurde der Privater Alma Čeh in der Točnjova ulica eine elfköpfige Hasen-familie samt einer Eide ge-stohlen.

m. Im Zeichen der Ringkämpfe. Der in der Restauracion Union beschäftigte Kellner Anton Preduč vertrüpfte mit einem sei-ner Kameraden die internationalen Kämpfe nachzuholen. Hierbei wurde er jedoch so unsanft zu Boden geschleudert, daß er sich den rechten Fuß gefährlich verstauchte.

m. Für Beschäftigungslose. Die Mariborer Arbeitsbörse sucht dringend mehrere Arbeitstrekte und zwar 5 Knechte, 3 Schu-fister, 2 Heizer, 1 Wagner, 1 Krentorist, 1 Bau-techne, 2 Zahnschleiferinnen, 1 Kinderfrau-lein, 1 Mägdmutter, 1 Stepperin, 14 Mägde, 2 Wirtshafterinnen, 10 Köchinnen, 2 Stubenmädchen, 1 Zuckerbäckerlehrling, 5 Kellnerinnen und 1 Erzieherin.

m. Pflegeländer werden von der Banal-verwaltung empfehlenswerten Leuten in un-entgeltliche Pflege und Kosten gegeben. Inter-essenten mögen beim sozialpolitischen Amt der Stadtgemeinde am Rotovški trg 9 vor-sprechen.

m. Verstorbe-ne. In der vorigen Woche sind gestorben: Marie Šnuderl, 30 Jahre alt; Jano Štokinek, 1 Monat; Karl Kozač, 17 Jahre; Gertrud Uuer, 35 Jahre; Georg Puž, 74 Jahre; Maria Lilek, 27 Jahre und Dane Šimic, 21 Jahre alt.

m. Vom Fahrrade stürzte in Krejčevna der Fuhrwerksbesitzer Johann Krupina, wobei er eine schwere Kontusion am linken Auge davontrug.

m. Ein rücksichtsloser Radfahrer. Ein noch unbekannter rosender Radfahrer stieß gestern in der Pobrežje cepta den 21jährigen Maus-tergehilfen Alois Reinecke so heftig um, daß dieser schwere Verletzungen an den Händen erlitt.

m. Vermählung. Der Beamte der hiesigen Filiale der Ljubljanaer Kreditbank Herr Leo Erhart wurde dieser Tage mit der Bankbeamten Fr. Anna Čelan ge-traut. Dem neuvermählten Paar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Blutige Abrechnung. Nach einem heftigen Streit versehete der Besitzersohn Johann Danes in Sv. Barbara dem Besitzersohn Johann Krištof einen Stich in die rechte Brustseite. Daraufhin stürzte er sich auf dessen Halbbruder Alois Rojs und verletzte ihm lebensgefährlich in der Bauchgegend.

m. Gefundene Gegenstände. Im Laufe des Monats Mai wurden am hiesigen Fundamt folgende gefundene Gegenstände abgegeben: ein Damen Hut, ein Gürtel, eine Handtasche, eine Armbanduhr, eine Geld-tasche, ein Sacktuch mit 52 Dinar, ein schwarzer Regenschirm, ein brauner Schirm, eine Kinderjacke, eine schwarze Handtasche, ein Handtuch, ein Täufschein, eine Ledertasche, ein Schlüsselbund, eine goldene Uhrkette, eine Brieftasche mit einem größeren Geld-betrag sowie mehrere Geldbeträge. Außerdem sind mehrere Hunde zugelaufen.

m. Wetterbericht vom 15. Juni 8 Uhr: Lufdruck 736, Feuchtigkeitsmesser 0, Baro-meterstand 732, Temperatur +27, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Nieder-schlag 0, Umgebung Nebel.

Palmira Seife

The advertisement features a woman's face with dark hair and a gentle expression. The brand name "Palmira" is written in large, bold letters at the top, with "Seife" below it. The letter "P" is stylized with a heart-like shape inside it. The background is dark, making the white text and the woman's face stand out.

Kino

Burg-Tonkino. Nur noch bis einschl. Mittwoch: Die hervorragende Filmpo-retté „Die blonde Nachtigal.“

Union-Tonkino. Montag zum letzten Mal: 100%iger deutscher Sprech- und Tonfilm „Nächte am Bosporus“. — Ab Dienstag: „Atlantik“. Fritz Kortner, Willy Forst.

Radio

Dienstag, den 16. Juni.

Ljubljana, 12.15 bis 13 Uhr: Reproduzierte Musik. — 18: Salzburgerlied.

— 20.30: Übertragung aus Zagreb. — Beograd, 18: Nationallieder. — 22.50: Abendkonzert. — Wien, 19.35: Festkonzert des Wiener Schubertbundes. — 22.40: Jazz. —

München, 20: Populäre Musik. — 22.15: Volkslieder. — Toulouse, 20.15: Symphonieorchester. — 23: Klavierkonzert. — 23.40: Russisch. — Bukarest, 20: Radioorchester. —

21.15: Konzert. — Rom, 20.35: klassisches Konzert. — Prag, 21: Blasmusik. — 22.20:

Schallplattenkonzert. — Mailand, 21: Symphoniekonzert. — Budapest, 19.30: Zigeunerkonzert. — 20.30: Gesangsvortrag. —

22: Orchesterkonzert. — Daventry, 22.10: Opernabend. — 23.10: Jazz.

Sport

Straßenrennen des Motorclubs

Auf der 10 Kilometer langen Strecke Slovensko-Sv. Jurij führte der Mariborer Mo-torclub ein Straßenrennen durch, daß trotz der großen Beteiligung einen glatten Ver-lauf nahm. Die Strecke ist sehr kurvenreich und verlangt ein sicheres Manövriren. Die beste Zeit des Tages stellte unser Meis-tersahrer Hinko Čerč mit 7.19 auf. Die Ergebnisse der fünf Kategorien waren:

1. Klasse: Čerč Hinko 7.42; 2. Majzen 10.50; 3. Wischer 10.17.

2. Klasse: 1. Čerč Hinko 7.19; 2. Jurjan 8.9; 3. Kanzler 8.45; 4. Brunstole 9.44;

5. Strohmayer 10.23. Karbenz Turzje.

3. Klasse: 1. Alois Čerč 7.21; 2. Frač und Bošnjak 8.24 im toten Rennen.

4. Klasse: 1. Alois Čerč 7.40; 2. Luthy 8.5.

5. Klasse: 1. Šutija 9.24; 2. Dimitri 8.44.

Internationale Ringkämpfe

Der heutige Großkampftag umfaßt nachstehendes Programm: Als erstes Paar treten Tom Šachter (Austria) und der Zagreber Kraljević auf. Dann folgt der Entscheidungskampf zwischen Belic und Pe-carški. Zum Abschluß tragen Šontas und Frank den entscheidenden Kampf aus. Die Kämpfe beginnen um halb 21 Uhr.

: Der Wettkampf um den Shell-Pokal ver-sammelte gestern unsere besten Läufer am Start. Die Aufführung der einzelnen Mann-schaften war nicht wenig überraschend, als diesmal einige Athleten unter ganz anderen Farben angetreten waren, wodurch eine Übersicht so gut wie unmöglich erschien. Die Mitgliedschaft der einzelnen Wettkämpfer möge doch einmal endgültig festgestellt werden, damit der Erfolg dieser oder jener Mannschaft nicht in Frage gestellt wird.

Aus Celje

c. Todesfall. Samstag starb in seinem Hause am Breg im Alter von 47 Jahren Herr Franz Pogracic, Direktor der Filiale der Versicherungsanstalt „Bajemna zavarovalnica“ in Celje und Mitglied des Umgebungsgemeinderates. Der Verstorbene erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Das Begräbnis findet Montag nachmittags um 5 Uhr vom Trauerhause auf den Umgebungsfriedhof statt.

c. Beim Spiel ein Bein gebrochen. Der fünfjährige Bergarbeitersohn Anton Brečko aus Kalobje spielte am Donnerstag mit Kameraden auf der Straße, wobei er stürzte und das rechte Bein brach. Er wurde nach Celje in das Allgemeine Krankenhaus ge-bracht.

Theater und Kunst

Montag, 15. Juni: Geschlossen.

Dienstag, 16. Juni, 20 Uhr: „Evangelimann“. Ab. C. Kupone.

Mittwoch, 17. Juni, 20 Uhr: „Evangelimann“. Abom. C. Kupone.

+ Aus dem Theater. Das Gastspiel des Dramas aus Ljubljana kann infolge einge-tretener Schwierigkeiten nicht stattfinden. Aus diesem Grunde wird das Abonnement II einer kleinen Veränderung unterzogen und nochmals die Oper „Evangelimann“ im Abonnement II gegeben.

Die Orchideen der französischen Präsidenten

Im Luxemburg-Garten in Paris blühen herrliche Orchideen, bei deren Anblick alle Blumenliebhaber und -kenner in helle Begeisterung geraten. Der alte Gärtner, der die Treibhäuser führt, züchtet alle sieben Jahre eine neue Orchideengattung. Die Orchideenzucht ist eine mühevolle und Geduld erfordende Betätigung. Um eine neue Orchideenart zu züchten, benötigt man genau sieben Jahre, d. h. dieselbe Frist, für die die Präsidenten Frankreichs gewählt werden. Die erste neue Orchideengattung wurde von dem alten Blumenzüchter vor dreißig Jahren zu Ehren des neu gewählten Präsidenten Emil Loubet gepflanzt. Als sieben Jahre später am Stelle Loubets der neue Präsident Galliéres in das Eilsee-Palais einzog, erhielt die neu gezüchtete Orchidee im Luxemburg-Garten seinen Namen. Auch nach der Wahl Gaston Doumergues wurde eine neue Orchideengattung im Luxemburg-Garten nach ihm benannt. Und nun wartet bereits die letzte Orchideenzüchtung des Gärtners auf den Amtsantritt des eben gewählten neuen Präsidenten Paul Doumer, um nach ihm feierlich getauft zu werden.

Abeßinien soll trocken gelegt werden

In Abeßinien wird ein energischer Feldzug für die Einführung des Alkoholverbots geführt. An der Spitze der Anhänger des trockenen Regimes steht der Kaiser von Abeßinien in eigener Person. Die Zeitung, die in Addis Abeba als offiziell gilt, druckt täglich Artikel, in denen sie gegen das „Tadje“, das Nationalgetränk der Abeßinier, Sturm läuft. „Kneipen und Schenken machen wie Pilze aus dem Boden“, schreibt das Blatt. „Das Alkoholgift bedroht nicht nur die Familie und die gesellschaftliche Ordnung, sondern sogar die Stärke des Staates, die Armee. Es könnten Fülle verzeichnet werden, wo Soldaten ihre Gewehre in den Kneipen verloren und verpfändeten, um auf diese Weise das „Tadje“ zu bezahlen. Die Zeitung verlangt die sofortige Schließung aller Lokale, in denen geistige Getränke ausgeschankt werden und das Verbot der Erzeugung von Tee.“

Wiederkehr der Bartmode in Frankreich

Die Frage nach der Wiederkehr der Bartmode in Frankreich bekam eine plötzliche Aktualität im Zusammenhang mit der Wahl des neuen Präsidenten Paul Doumer, der im Gegensatz zu seinem bartlosen Vorgänger einen langen weißen Bart trägt. Diese Frage wird nicht nur in den Modespots von Paris debattiert, auch die englischen Snobs, die von jeher bei französischen Reiseureen sich rassieren und das Haar schneiden lassen, sind jetzt um die Zukunft ihrer bartlosen Gesichter besorgt.

Eine führende englische Modezeitschrift veranstaltete sogar eine Rundfrage in Bezug auf den zu erwartenden Triumph des Bartes. Die Pariser Korrespondenten der englischen Modeblätter machen darauf aufmerksam, daß das neue französische Staatsoberhaupt auch in seinem Gefolge Männer bevorzugt, die wie er mit Bärtchen ausgestattet sind. So trägt z. B. General Braccon, der neue Chef des Militärkabinetts des Präsidenten, einen wallenden Bart. Es wird allgemein vermutet, daß dieser Geschmack des neuen Präsidenten den Einfluß auf die Männerwelt Frankreichs nicht verschwinden wird. Die Anhänger der glattrasierten Männergesichter, die nur im äußersten Fall von einem à la Chaplin geäußerten Schnurbart geschmückt werden, befürchten, daß ihre Zeit vorbei ist.

Time in London sieht verbreitete illustrierte Zeitung bringt die Mitteilung ihres Sonderberichterstatters, daß die Kampagne für die Wiedereinführung des Bartes in Paris bereits begonnen hat. An ihrer Spitze sollen die französischen Studenten stehen. Viele Studenten lassen sich Bärte wachsen, wobei als letzter Schrei der Mode der Bart à la Brüder gilt, d. h. die Bartmode, die die Stelle zwischen der Nase und der Unterlippe offen lässt. In dem von Studenten bevölkerten lateinischen Viertel von Paris, sowie auch in den französischen Städten der Provinz kann man bereits viele Studenten mit „Brüder-Bärtchen“ begegnen.

Flugzeugkatastrophe

Absturz eines Verkehrsapparates bei Saarbrücken — Bei lebendigem Leibe verbrannt

Bei Saarbrücken ereignete sich eine schwere Flugzeugkatastrophe, die leider mehrere Menschenleben gefordert hat. Das Dornier-Merkur-Verkehrsflugzeug „D 1455“, das den Verkehr zwischen Saarbrücken und Köln versteift, rutschte kurz nach dem Start in einer Kurve aus einer Höhe von etwa 50 Meter in der Nähe des Saarbrückener Flugplatzes ab und wurde vollständig zertrümmt. Der Pilot und der Bordmechaniker waren auf der Stelle tot. Der Apparat ging sofort nach dem Aufprall auf dem Boden in Flammen auf.

Die Ursache des Unglücks ist noch nicht einwandfrei festgestellt. Offenbar hatte sich unmittelbar nach dem Start ein Motordefekt herausgestellt, der den Piloten zur Rückkehr

nach dem Saarbrückener Flugplatz veranlaßte. Infolge der geringen Höhe mußte der Pilot sehr scharf in die Kurve gehen und die Maschine rutschte hierbei ab. Ein Flügel streifte ein Kartoffelfeld und unmittelbar darauf bohrten sich Propeller und Motor in die Erde. Im gleichen Augenblick explodierten die Benzintanks und eine etwa zehn Meter hohe Stichflamme schoß in die Höhe. Der Brennstoff ergoß sich über den heißen Motor und im Nu stand der ganze Apparat in Flammen. Jede Hilfsleistung erwies sich als vergeblich. Die noch überlebenden, schwerverletzten Insassen sind bei lebendigem Leibe verbrannt. Die Toten konnten erst geborgen werden, als das Feuer gelöscht war.

Goldene Straßen

Schatzgräber einst und jetzt — Die sieben Städte von Gibola Coronados Tagebuch

Beinahe vergessen sind jene schönen, schlimmen Zeiten, von denen wir als Knaben träumten. Ich meine jene Zeiten, da es noch Schätze genug in der Welt gab, die irgend einmal geborgen werden mußten, sobald wir erwachsen waren und uns ein Schiff ausrißten oder an einer Expedition teilnehmen konnten. Beinahe vergessen sind auch schon jene Zeiten, in denen das Gold- und Schatzfeuer die klugen erwachsenen Menschen packte und sie in unbekannte ferne Gegenden trieb. Wenn heute in Südafrika oder an einer anderen Stelle der Welt Diamanten- und Goldfelder entdeckt werden, so ist sehr bald aller romantische Nimbus dahin. Die harte Wirklichkeit mit ihrem unromantischen Sinn für kommerzielle Ausbeute verdirbt die ganze Geschichte.

Wo es heute noch irgend etwas zu holen gibt, das die Schatzgräber reizen könnte, unerhörte Gefahren zu bestehen, da finden sich industrielle Unternehmungen ein, die die Suche nach dem Schatz sachgemäß in die Hand nehmen. Um die sagenhaften Schätze der Inseln zu finden, läßt man heute einen großen See in Südamerika austrocknen. So sieht die Schatzgräberei von heute aus.

Ab und zu taucht auch wieder eine Legende auf, die den Träumern und Romantikern Stoff geben könnte. Und die neueste dieser Legenden ist die von den goldenen Straßen einer altindianischen Stadt in der Nähe von Kansas in den Vereinigten Staaten.

Eigentlich sollen es sieben Städte, die sieben Städte von Gibola gewesen sein, von deren Reichtum man sich Wunderdinge erzählte. Nun hat sich eine wissenschaftliche Expedition gebildet, die der Sache auf den Grund geht.

Schon einmal spülte die Stadt der goldenen Straßen in den Köpfen der weißen Schatzjäger. Es war vor beinahe vierhundert Jahren, als man das Suchen nach alten verborgenden Schätzen noch nicht so naiv - geschäftlich auffaßte. Damals gab es einen gewissen „Vonc de Leon“, der jahrelang den „Brunnen der ewigen Jugend“ in Florida suchte, und viel darüber geschrieben hat. Dann kamen andere spanische Schatzgräber, um nach den berühmten Städten der goldenen Straßen im heutigen Kansas zu suchen.

„Coronado“ hieß der Anführer einer Expedition in die damals recht gefährliche Gegend. Ungewiß über die Lage der sagenumwobenen Städte nahm er einen Führer, und,

teres töten. Dann nahm er einen anderen, ebenfalls Indianer, den seine Landsleute wegen seines Bartes, bei den Indianern eine seltene Erscheinung, den „Türken“ nannten. Der aber hatte Böses im Sinne. Er wollte die verhafteten Fremden in unwirtliche Gegend lenken, sich dann entfernen und sie ihrem Schicksal überlassen. Wo die Städte der goldenen Straßen lagen, aber wußte er selbst nicht. Aber Coronados Wachsamkeit kam ihm zuvor. Er entdeckte den Betrug und führte den falschen Führer in Ketten mit sich, nun nach eigenem Erlassen den Weg suchend.

Schließlich erreichte man das Gebiet, wo nach allen Überlieferungen die Städte der goldenen Straßen liegen mußten. Doch von allem erträumten Gold war keine Spur zu entdecken. Ärmliche Grashütten fand man anstatt der erhabenen, prunkvollen Palastruinen. Wohl gab es sieben Dörfer eines ziemlich hoch entwickelten Stammes, das war aber auch alles. Und doch verlor Coronado nicht den Glauben an die Legende der goldenen Straßen. Was ihm fehlte, waren die Hilfsmittel, in der Erde zu schürfen, die eigentlich Stellen der Paläste, der Straßen zu finden. Betrübt kehrte er zurück, ohne die Schätze, ohne das Ansehen, auf das er so erpicht war. Der verräterische Führer aber, der Türke, wurde vor den Augen der Bewohner der sieben Dörfer hingerichtet.

Soweit Coronados Tagebuch, das er mit erstaunlicher Genauigkeit führte und in dem er ehrlich genug seinen vollen Misserfolg zugab.

Heute sind es keine romantischen Coronados, die im Gebiet der sieben Städte nach alten Überresten einer vergangenen Zivilisation forschen. Archäologen, Leute, die sich mit dem Leben, mit den verschiedenen indianischen Völkern des nordamerikanischen Kontinents vertraut gemacht haben, suchen nach den sieben Städten. Ob sie selbst an die goldenen Straßen glauben? Jedenfalls ist der offizielle Vorwand, den man angegeben hat, der, daß man zunächst nach Spuren der Tätigkeit des Coronados forschen will und daß man außerdem hofft, doch noch einige Reste, vielleicht Speere, oder Hausgeräte zu finden, an Hand deren man imstande sein würde, das Leben vor vielen Hunderten von Jahren zu rekonstruieren.

Veranlaßt wurde die Expedition durch einen Landwirt, der eine Reihe von Speerspitzen, zerbrochene Tongefäße und Teile von

Drei Monate an der Bahre der Mutter

In dem kleinen Ort Garancourt im Südfrankreich ereignete sich ein selterner Fall. In einem armelosen Vorstadthäuschen wohnte die 40jährige Witwe Marie Gasque mit ihrem elfjährigen Sohn Etienne. Die Frau litt an Tuberkulose und zeigte sich fast nie auf der Straße. Am 23. Februar überbrachte ihr der Briefträger eine kleine Geldsendung von ihren Verwandten aus Toulouse. Die Witwe empfing den Briefträger am Bett und fragte, daß es ihr sehr schlecht gehe. Seit diesem Tage sind Wochen vergangen, in deren Verlauf Frau Gasque nicht mehr vor den Nachbarn gesehen wurde. Ihr Sohn Etienne erschien aber sehr oft auf der Straße und ei den Nachbarn. Dabei pflegte er zu erzählen, daß seine Mutter immer noch das Bett hüten müsse. Die Zeit verging. Der kleine Etienne trieb sich verwahrlost und in abgerissenen Kleidern auf der Straße umher und vernachlässigte die Schule. Aus Mitleid mit dem Kind entschlossen sich die Nachbarn, den Jungen in dem städtischen Kindergarten unterzubringen. Der Bürgermeister gab seine Einwilligung. Der Ratsdiener begab sich in die Wohnung der Witwe Gasque, um ihre Unterschrift einzuholen. An der Schwelle des Häuschens begegnete ihm der kleine Etienne, dem sein ständiger Begleiter, ein großer Schäferhund, folgte. Auf die Frage nach seiner Mutter sagte der Junge, sie wäre fortgegangen.

Als der Ratsdiener sich trotzdem ansichtigte, das Zimmer zu betreten, rief der Knabe mit verzweifelter Stimme aus: „Gehen Sie nicht herein, meine Mutter ist tot.“ Gendarmen wurden sofort geholt. Beim Betreten der Stube bot sich ihnen ein furchterliches Bild. In dem schmutzigen unaufgeräumten Zimmer lag auf dem Bett die halbverweste Leiche der armen Frau, die nach Feststellung der Arzte bereits drei Monate vorher gestorben war. Der kleine Etienne bestätigte, daß seine Mutter tatsächlich schon einige Monate tot war. Er sei bei ihrem Tode anwesend gewesen. Sie hätte ihn gebeten, niemanden von ihrem Tode zu erzählen und diesen Wunsch seiner Mutter habe er erfüllt. „Eines Tages“, sagte der Knabe, „sah ich, daß der Kopf meiner toten Mutter vom Bett auf den Fußboden herunterfiel. Ich hob den Kopf auf und legte ihn auf das Kissen.“ Die gerichtliche Untersuchung konnte keine Spuren eines Verbrechens feststellen und gelangte zur Feststellung, daß Marie Gasque an den Folgen der Schwindflucht gestorben war. In der ganzen Umgebung wird die unglaubliche Willenskraft des elfjährigen Knaben besprochen, der den letzten Wunsch seiner Mutter heilig hielt und monatelang mit einer verweseten Leiche in einem Zimmer lebte, ohne ein Wort darüber zu verraten.

Rennfahrer rast ins Publikum

Ein Toter, fünf Schwerverletzte

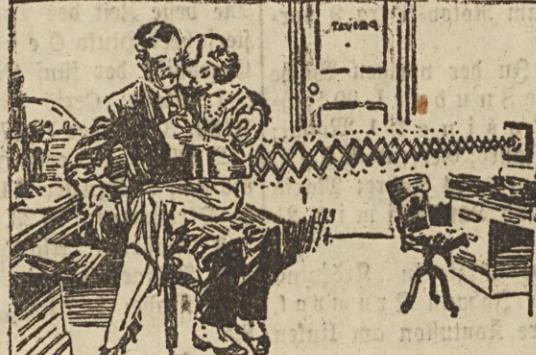
Bei dem Autorennen um den Grand Prix von Le Mans kam es zu einem schweren Unfall. Der französische Bugatti-Fahrer Rost, der den dritten Platz im Rennen innehatte, überschlug sich, als der Pneu eines Rades platze. Der Fahrer wurde aus dem Wagen geschleudert, der Wagen schlug wie eine Kanonenkugel in die Zuschauermenge und verletzte fünf Personen schwer. Einer von ihnen starb auf dem Transport, drei andere befinden sich in derart bedenklichem Zustand, daß man bisher noch nicht einmal ihre Identität feststellen konnte. Der Fahrer Rost trug schwere innere Verletzungen davon. Auf den Unglücksfall hin zog der französische Fabrikant Bugatti seine Mannschaften aus dem Rennen.

Bei Hämorrhoidalleiden, Verstopfung, Darmkrämpfen, Abzessen, Harndrang, Steuerungsleber, Kreuzschmerzen, Brustfellentzündung, Epizootien, Schwindelanfällen bringt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“, Bitterwassers immer angenehme Erleichterung. Fachärzte für Innerlichkeitskrankheiten lassen in vielen Fällen tagtäglich früh und abends etwa ein halbes Glas Franz-Josef-Wasser trinken.

Zum Schnellsprechen

Die Cisterne Caesar-Ciceronis zeigt zwölf zickzacklinige Sitzelstützen. — Grüß Gott Gregor, trebende gleich ein Glas Grog. — Verte bleie, sie Pepp die Kugel grauen, gebleichten Blüten serviert hat! — Halte alle alten Lale, Alma

Humor des Auslande



Sicherung gegen unerwartete Störungen.

Wirtschaftliche Rundschau

Internationaler Eier- und Geflügelmarkt

Die internationale Geflügelproduktion ist in der Vorwoche ziemlich abgesunken, teils infolge der ungünstigen Preise, zum Teil aber auch infolge der drohenden weiteren Preisbeeinflussung durch neu auftauchende Russentransporte. Die Russentransporte sind aber nicht gekommen und so hat sich die Zurückhaltung in einer neuerrichteten Festigung ausgedrückt. Man bezahlt für Altgeflügel, das schon ziemlich selten wird, Lire 6.50 bis 7, für Junggeflügel Lire 9.50 bis 10. Tendenz ist gesetzigt.

In Deutschland ist die Nachfrage jetzt doch gestiegen. Die Notierungen sind darum vorübergehend leicht emporgegangen und halten für Lebendgeflügel bei Mark 0.75 bis 0.77, für geschlachtetes Geflügel bei Mark 1.05 bis 1.10. Ob diese Tendenz anhalten wird, ist fraglich. Aus einem Berichte ist zu entnehmen, daß das deutsche Geflügelexportgeschäft lebhafte Formen angenommen habe, die Möglichkeit besteht, daß

dadurch sich auch die Nachfrage nach Importgeflügel steigert.

Auf den Ländern und plätzen ist die Zufuhr von Junggeflügel steigend, die Preise bewegen sich zwischen 18 und 19 Dinar. Altgeflügel kommt weniger auf den Platz, die Preise sind dafür gegen 14 Dinar.

Das Angebot auf dem Eiermarkt hat nachgelassen. In erster Linie macht sich das bei den Russeneiern bemerkbar, deren Import sehr stark zurückgegangen ist. Ein leichtes Anziehen der Notierungen war die erste Folge. Die Schweiz und Deutschland bezahlten für frische Eier pro Kiste französischer oder schweizer Grenze Sch. Fr. 88 bis 90. Italien notierte pro Kiste französischer Grenze Lire 330 bis 340.

Auf den heimischen Plätzen wurde zu Dinar 50 bis 55 gekauft. Die Hauptausfuhrrelation ist Italien, die Ausfuhr nach der Schweiz und nach Deutschland ruht fast vollkommen.

Produktionsbörse Novi Sad, Durchschnittsnotierungen seit dem letzten Berichte.

Weizen.

Mittelbačka 79/80	172.50—177.50
Bačka, Umg. Novi Sad 79/80	172.50—177.50
Bačka, Umg. Sombor 79/80	162.50—167.50
Bačka, Schlepp 79/80	182.50—187.50
Oberbačka 79/80	177.50—182.50
Oberbanat 79/80	182.50—187.50
Štrmišcher 78	160—165
Slawonischer 78	160—162.50
Slawon. 77/78 Schlepp	160—165
Banat, Schlepp Begej 79/80	177.50—182.50
Štrmiš. Umg. Šabac 78	165—170
Hasen.	
Bačka	150—155
Štrmišcher und Slawonischer	150—155

Wenden Sie sich rechts und links, von jeder sorgfältigen Hausfrau werden Sie nur hören, daß es für Fein- und Bettwäsche kein zuverlässigeres Reinigungsmittel gibt, als die Albus-Terpentinseife.

Gerste.

Bačka u. Štrmišcher 63/64 115—120

Mais.

Bačka und Štrmiš.

Theiß Schlepp 100—102

Bačka und Štrmišcher 102—104

Bačka, Schlepp Donau oder Save 102—104

Bačka Umg. Sombor 103—104

Štrmiš. Umg. Indija 100—102

Štrmiš. Umg. Šid 103—105

Mehl.

Bačka O, Og, Oga 260—280

Nr.: 2 250—260

Nr.: 5 240—250

Nr.: 6 225—230

Nr.: 7 175—190

Nr.: 8 120—130

Kleie.

Bačka, Jutesäcke	105—110
Štrmišcher, Jutesäcke	105—110
Banater, Jutesäcke	105—110

× Vernichtung von riesigen Kassemen-

gen. Nach einer Meldung der "Newyorker Times" wurde im vergangenen Monat in Santos ein Überschuss von 3000 Sac Kaffee durch Feuer zerstört. Infolge der zahlreichen Protestfundgebungen der Bevölkerung gegen den Rauch, der sich dabei entwickelte, hat das Nationalkomitee zum Schutz des Kaffees den Entschluß gefaßt, sich eines weiteren Überschusses von 40.000 Sac Kaffee dadurch zu entledigen, daß man sie ins Meer werfen ließ.

× Landwirtschaftliche Umstellung in Slawonien. Aus Osijek wird gemeldet: Die schwere wirtschaftliche Krise veranlaßt die Landwirte in der Umgebung von Osijek, sich der Geflügel- und Viehzucht sowie dem Wein- und Obstbau zuzuwenden. Die Agronomen stehen ihnen in dieser Beziehung völlig zur Hand und besuchten dieser Tage in Begleitung von Fachmännern die Dörfer des Osijeker Bezirkes, wo sie Vorträge über Geflügelzucht hielten und auch praktische Arbeiten durchführten.

× Stand der Weinanlagen in den Banaten. Gemäß dem Bericht des Ackerbauministeriums ist zurzeit der Stand der Weinanlagen in den einzelnen Banaten folgender: Im Donaubanat, Draubanat, Bardebanat, Moravabananat, Zetabanat und Küstenlandbanat stehen die Anlagen sehr gut, im Save-, Drina- und Verbassanat gut bis sehr gut. Die Blütezeit geht überall bei schönem Wetter vor sich. Schädlinge sind nur selten beobachtet worden.

× Neues Hypothekenbankgesetz. S. M. der König hat auf Vorschlag des Ministers für Handel und Industrie und nach Anhörung des Ministerpräsidenten das Gesetz über Änderungen und Ergänzungen des Organisationsgesetzes für die Hypothekenbank des Königreiches Jugoslawien erlassen.

× Monopoleinnahmen. Im Februar 1931 wurden aus dem Tabakmonopol 113.5 Mil-

lionen Dinar vereinnahmt (Februar 1930 117.5 Millionen Dinar). Im Budget veranschlagt monatlich 146.6 Millionen Dinar; Salz 13.2 Millionen Dinar (13.0 Millionen; 18.4 Millionen), Petroleum 8.45 Millionen (18.1 Millionen; 12.5 Millionen), Bündholzchen 9.3 Millionen (8.8 Millionen; 11.1 Millionen), Zigarettenpapier 6.24 Millionen (9.7 Millionen; 10.45 Millionen).

× Konturse und Zwangsausgleiche. Der Verein der Industriellen und Großkaufleute in Ljubljana veröffentlicht für die Zeit vom 1. bis einschließlich 10. Juni folgende Statistik (die Nummern in den Klammern beziehen sich auf dieselbe Zeit des vergangenen Jahres): 1. Eröffnete Konturse: im Savabananat 2 (—), Drinabanat 1 (—), Donaubanat 3 (5), Moravabananat 2 (4). 2. Eröffnete Zwangsausgleiche außer Konturs: im Küstenlandbanat 2 (—), Drinabanat 2 (—), Donaubanat 8 (—), Bardarbanat 1 (—), Beograd, Zemun, Pančevo — (1). 3. Abgefertigte Konturse: im Draubanat 3 (1), Savabananat 2 (2), Küstenlandbanat — (2), Drinabanat 1 (—), Donaubanat 4 (1), Moravabananat 1 (3), Bardarbanat 3 (2), Beograd, Zemun, Pančevo — (—). 4. Abgefertigte Zwangsausgleiche außer Konturs: im Draubanat 4, im Savebanat 1, im Küstenlandbanat 1.

× Vorstriebe. Martibor, 12. Juni. Der Auftrieb belief sich auf 431 Stück. Die Kauflust war sehr flau; verkauft wurden 175 Stück. Es notierten per Stück: 5—6 Wochen alte Jungschweine Dinar 50—80, 7—9 Wochen 90—130, 3—4 Monate 180—250, 5—7 Monate 350—400, 8—10 Monate 450—500, einjährige 600—900. Das Kilo Lebengewicht 6—8, Schlachtgewicht 9—10 Dinar.

Gerlach-Dauerlüfter

Hat sich schon einmal der Leser dieser Zeilen mit dem Gedanken besaß, was wohl seine Haustiere, wenn sie reden könnten, alles erzählen würden? Vielleicht will er aus Angst der vielen Forderungen gar nicht so weit denken?

Gewiß wird schon jeder bei den Ausstellungen im Lichtbild gesehen haben, wie die Rüben einem träumenden Landwirt einen Protestzug veranstalten, weil er sie hungern ließ. Ganz anders würde dies ausfallen, wenn die Haustiere sich beschweren könnten.

Erhältlich in allen Geschäften.



Harald Bernkoven's blondes Modell

Roman von Bert Rothberg.
Copyright by Martin Fechtwanger, Halle a. d. Saale.

54. Fortsetzung.

Bernkoven ballte die Hände, sagte aber nichts, und Treber fragte nach einer Weile:

"Und würdest du mir das herrliche Gemälde, auf das ich mich jetzt ganz genau bestaune, noch einmal zeigen?"

Bernkoven erhob sich aus dem Sessel, wo er dem Freunde am Fenster gegenüber gesessen, und ging zum hohen, breiten Schrank, schloß das große Mittelschaf auf und suchte irgend etwas. legte schließlich einige Zeichen vor Treber hin.

"Das ist mein Gemälde — mein preisgekröntes Gemälde, Treber."

Der sah ihn an, als zweifte er an seinem Verstand oder an demjenigen des Freunden.

"Eine wilde Eiserneutsszene war der Grund zu dieser Verstörung, ehe ich das Bild schaffen konnte."

"Bernkoven."

"Wir wollen die Toten ruhen lassen, Treber! Ich will dir etwas sagen, so vermessen es vielleicht auch klingen: Wenn ich das geeignete Modell finde, dann würde ich das Bild doch einmal schaffen! Soviel Kraft hätte ich noch, ich wäre fit in art."

"Suche mir eine Frau, Bernkoven!"

"Es wäre mir süßes, blondes Modell hierzu eben verliebt."

Treber starnte zu Boden. In seinem Innern sang es: Jetzt um Gottes willen keinen Fehler machen, sondern das Richtige treffen.

Beide starnten zu Boden. Plötzlich sagte Treber:

"Raff dich auf, schaff's! Und halte nicht an der fixen Idee fest, daß es nur ein einziges blondes Modell für dich geben kann. Ich wußte eine blonde Frau, die diesem Bilde entspräche. Freilich, ein Verußmodell ist's nicht. Und ob man sie dazu bekommen könnte, dir Modell zu stehen, ist doch mehr wie fraglich. Versuchen aber könnte man's immerhin. Ich will die heikle Sache übernehmen. Es handelt sich nämlich um die Freundin meiner Frau."

Bernkoven sagte abwehrend:

"Bemühe dich nicht, denn die Sache ist von vornherein ausgeschlossen."

"Nein, das ist nicht wahr. Sie muß gelingen, diese Sache, weil es um deine Ehre als großer Künstler geht."

"O nein, mit mir ist die Welt längst fertig. Man duldet mich noch. Ich möchte das Bild für mich malen, möchte mir beweisen, daß ich noch etwas kann. Zum letzten Male!"

"Nun, das bliebe abzuwarten. Ich will mal sehen, ob man die Dame überreden könnte. Ist das hier dein neuestes Werk?"

Er trat vor die Leinwand. Dieses Festgelage mit den wohllüstigen, gemeinen Gesichtern mochte ein Erguß in die Wirklichkeit sein. Vielleicht atmete dieses Bild sogar Kunst! Doch mit Bernkoven's früherem, edlem Schaffen hatte es nichts zu tun. Gar

nichts!"

Treber wandte sich um.

"Nicht übel! Wohl eine neue Richtung?"

"Nein! Es ist das Gemeine, das um mich war in den letzten Jahren", sagte Bernkoven schroff und setzte sich wieder.

"Im großen und ganzen hatte ich's mir noch schlimmer vorgestellt. Du kannst noch was! Aber — hm!"

"Du brauchst mir nichts zu sagen! Ich weiß selbst, was das Bild wert ist. Ich habe Professor Landolf gebeten, eine Skizze davon in seiner Kunstrubrik zu bringen. Er sagte mir kurz und bündig, das könnte er nicht. Aber es gäbe Zeitungen, da läme es nicht so darauf an. Verstehst du? Landolf wirft mich zu der harmlosen Kasse."

"Wie darf er das!"

Treber war wirklich empört. Bernkoven aber lächelte.

"Landolf ist der ehrlichste Freund. Er hat mir das Wort „Kritisch“ schon entgegengeschleudert, als ein anderer das noch kaum gewagt hätte. Er ist ein großer Kunstskenner. Sein Urteil ist vollwertig, ist maßgebend!"

"Richtig! Aber es ist verkehrt, dich gleich fallen zu lassen; bestimmt ist es verkehrt."

"Er hat recht, Treber. Ganz und gar recht hat er, der Landolf. Dieser seingeistige Mann weiß schon, was er will. Und zweitens durchschau ich ihn. Er will durch sein schroffes Abwenden meinen Ehrgeiz anstimmen, was ihm schon gelingen könnte, was aber doch nicht ausreicht, daß es eben vorbei ist."

"Wie Ideel!"

"Wiejo?"

"Mit dir ist nicht zu reden. Darüber nicht! Also lassen wir es. Ich ich es vergesse: Meine Frau lädt dich herzlich bitten, morgen abend zum Abendbrot hinzukommen."

"Ich danke euch herzlich, Treber. Doch ich bin in guter Gesellschaft nicht mehr viel nütze."

"Im Gegenteil, es wird hohe Zeit, daß du endlich wieder weißt, wer du bist."

Ergendeine Saite begann in Bernkoven zu klingen, eine Saite, die mit dem Leben in den letzten Jahren nichts zu tun hatte. Er wies das Gefühl mit einer lächelnden Geste ab.

"An mir ist Hopfen und Malz oren. Gib dir keine Mühe."

"Will ich dich zum Spießer erziehen? Du sollst uns nur die Freude machen, morgen abend zu uns hinzukommen."

Da drückte Bernkoven dem Freunde die Hände.

Und Bernkoven kam wirklich. Bis zum letzten Augenblick hatte Treber nicht daran geglaubt. Nun war er ganz ausgelassen vor Freude.

Und es wurde ein sehr vergnügter Abend. Ein Herr Erlberg, Nachbar der Trebers, war ein sehr gemütlicher Herr, und Bernkoven, dem die Unreinheit eines Freuden erst lästig gewesen war, sprach sogar recht angeregt mit ihm. Er hatte bemerkt, daß es zwischen der Schwester eines Freunden und Herrn Erlberg Beziehungen gäbe. Und er fand das schließlich ganz richtig, denn die beiden waren gesiecht! auch sie.

Bliebst einmal, wenn wir nur bei den Wohnstätten bleiben, wäre die Beischwerde wegen zu kleiner Fenster, die zum Überschluß nicht gepaßt sind, so daß den Tieren jeder Sonnenstrahl vorenthalten bleibt; denk doch, wie es dich, lieber Leser, erfreut, wenn in den langen Wintermonaten durch dein Wohnungsfenster die Sonne lacht; oder hast du in deiner Wohnung auch nur ganz kleine, schmucke Fenster? Gewiß nicht, denn die Bäuerin sorgt schon für Reinlichkeit. Probier nur einmal, lege an der Sonnenseite deines Stalles recht große Fenster an, dann aber auch so, daß die Strahlen den Tieren nicht direkt in die Augen fallen, dann wirst du förmlich sehen, wie dein Tier auf einmal Freude haben wird.

Dann denke dich in die Lage versetzt, daß du ununterbrochen in einem mit Amanitontal verpesteten Raum sein solltest. Wie würde dir da zumute werden, Meinst du, daß dies deine Lunge aufzuhalten würde? Gewiß nicht. Über deinem Vieh mütest du doch solche Kunststücke zu, im Gegenteil sagst du noch jedem, der darnach fragt: "Mein Vieh ist gesund!" Kann dies möglich sein? Wenn du auch die Krankheit nicht gleich bemerkst, so wird sich diese in der Minderleistung ausdrücken.

Daher schaffe eine ordentliche Ventilation! Du meinst, die ist zu teuer? Nun aber merke dir wohl: Der "Gelach-Dauerlüfter" stellt die vollkommenste und beste Stallventilation dar und hat den Vorzug, billig zu sein, aber du darfst dabei nicht planlos vorgehen, sondern du mußt auf jeden Fall eine solche Ventilation richtig machen und nicht am halben Wege stehen bleiben. Eine Kuh braucht in der Stunde 50 Kubikmeter frische Luft, das ist viel, der Mensch nur 8 Kubikmeter. Nur durch den "Gelach-Dauerlüfter" kann diese Menge richtig in den Stall gelangen, nicht durch einfache Löcher in der Mauer, oder Defiziten von Fenstern und Türen, was im Winter überhaupt nicht angeht.

Hast du einmal diese Ventilation, so wirst du auch mit der Leistung des Tieres zufrieden sein können. Dann wird dich dein Stallbetrieb erst freuen und deine Einnahmen werden steigen.

Ing. R. H.

Schach

Redigiert von V. Pirc.

Slawisch

Weiß: Spielmann — Schwarz: Pirc.
Gespielt als 7. Wettkampfpartie am 23. Mai
1931 in Rogaška Slatina.)

1. d2-d4, d7-d5, 2. c2-c4, c7-c6, 3. Sg1

— f3, Sg8-f6, 4. Sb1-c3, d5:c4, 5. a2-a4, Lc8-f5, 6. e2-e3, Sb8-a6.

Diese Idee, den Springer auf das starke Feld b4 zu spielen, stammt von Lasker und ist wohl die stärkste Spielweise für Schwarz in dieser Variante.

7. Lf1:c4, Sa6-b4, 8) 0-0, e7-e6, 9. Dd1-e2, Sf6-e4?

Ein schlechter Zug, mit dem Schwarz e4 zu verhindern hofft. Weiß findet aber für den Zug die Widerlegung. Schwarz hätte wohl nach Bogoljubows Buch spielen sollen, wo der ausgezeichnete und einfache Zug Le7 aus der Partie Verlinski-Lasker (Moskau 1925) an dieser Stelle für Schwarz angegeben ist.

10. Sf3-e5!

Darauf hat bereits Schwarz keine gute Fortsetzung mehr. Es droht u. a. g2-g4.

10. . . . Lf8-d6.

Den feinen Gegenzug von Weiß übersehend.

11. Sc5:f7!

Ein nur vorübergehendes Opfer, durch das aber die schwarze Stellung erschüttert wird.

11. . . . Ke8:f7.

Statt dessen, stand dem Schwarzen folgende Variante zur Verfügung: Lb2:+, 12. Kh2:, Dh4+, 13. Kg1, Lg4, worauf aber Weiß mit 14. Se4!, Le2:, 15. Sfd6+, Kd7, 16. Le2: fortsetzen wollte. Er hätte dann mit drei Figuren für die Dame ein ausgezeichnetes Spiel, Schwarz hätte aber natürlich gute Gegenschancen.

12. De2-f3.

Darin liegt die Pointe des Figurenopers von Weiß. Lf5 und Se4 sind angegriffen, Schwarz muß die Figur zurückgeben.

12. . . . g7-g6?

Dies aber ist wohl die schwächste von den in Betracht kommenden Fortsetzungen: Am besten war Ke8!, 13. Se4:, Lh2:+, 14. Kh2:, Dh4+, 15. Kg1, Le4:, 16. De2, Kd7. Schwarz hätte eine verteidigungsfähige Partie. Nach dem endlichen groben Fehler bricht die Partie rasch zusammen.

13. Sc3:e4, Ld6:h2+, 14. Kg1:h2, Dd8-h4+, 15. Kh2-g1, Dh4:e4, 16. Df3-g3.

Weiß spielt natürlich auf Angriff und will die Dame nicht tauschen. Die schwarze Dame und der Läufer auf f5, dem auch das Feld g6 abgeschnitten ist, befinden sich nun in einem merkwürdigen Gedränge. Die Partie ist für Schwarz verloren.

16. . . . Th8-e8, 17. Lc1-d2, De4-c2, 18. Ld2-c3, Sh4-d5.

Etwas besser war Sd3.

19. Tf1-c1, Dc2-e4, 20. Lc3-d2!

Darauf droht unparierbar f3 nebst e4 und eine Figur geht verloren.

20. . . . g6-g5, 21. f2-f3, De4-h4, 22. Dg3 : h4, g5 : h4, 23. e3-e4, Lf5-g6, 24. e4 : d5, e6 : d5, 25. Lc4-f1.

Schwarz gibt auf.

— Flohr-Stoltz 5½ : 2½. Den in Prag ausgetragenen Revanchewettkampf konnte Flohr überraschender Weise hoch gewinnen. Allerdings zeigen die Partien des Wettkampfes, daß Stoltz unglaublich riskant spielte und dem Gegner nicht viel Mühe gab.

— Für die Olympiade, die am 12. Juli in Prag beginnt, haben sich endgültig 22 Staaten angemeldet. Gespielt wird in 2 Gruppen zu je 11 Staaten. Die je ersten 6 spielen dann im Siegerturnier. — Jugoslawiens Mannschaft setzt sich folgendermaßen zusammen: Dr. Vidmar, Dr. Astaloš, Pirc, König. Der fünfte Spieler ist noch nicht nominiert.

Allerlei Wissenswertes

Nach einem Papierfund scheint bereits vor 5000 Jahren ein ägyptischer Arzt gewußt zu haben, daß das Herz der Mittelpunkt des Blutkreislaufes ist.

In Kanada, in der Nähe der Hudson-Bay, hat eine Frau hoch in den Lüften im Flugzeug ein Kind bekommen.

Arbeiter, die im Kaukasus auf dem Felde arbeiteten, förderten eine reichlich mit Edelsteinen besetzte goldene Krone, die 100.000 Rubel wert sein soll, zutage.

Töchter von Millionären in Amerika kontrollieren in letzter Zeit häufig auf den Gedanken, in Modesalons praktische Dienste zu leisten. Sie erhalten aber auch viele Drohbriefe von denen, die nichts haben und keine Anstellung finden.

Woronow verkauft seine Affen. Auch den Bär, den er uns — vielleicht unbeabsichtigt — aufgebunden hat?

Die siamesischen Zwillinge Deish und Victoria Hilton Skinner belltagen sich bitter vor Gericht in San Antonio, Texas, daß sie von ihrem Schauspieler wie Sklaven ausgebaut und behandelt würden.

Eine Frau von 25 Jahren in einem französischen Dorfe schlief 14½ Tage ununterbrochen. Erst am 2. Tag nach Erwachen vermochte sie die Augenlider wieder richtig zu öffnen und einige Worte zu sprechen.

In der Nähe der Friedrichstraße in Berlin, gibt es ein von einer Liliputdame geleitetes „Hotel der Liliputaner“.

In einem großen Eisblock, der in Alaska vom Norden südwärts schwamm, entdeckte man ein unbekanntes Ungeheuer aus jener Zeit, da noch im Norden alles in Blüte und Fruchtbarkeit stand — vielleicht sind es eine Million Jahre her. Das 16 Meter lange Tier gleicht einer Rieseneidechse mit einem

Kopf. Der Kopf allein ist beinahe zwei Meter (1,83) lang. (Hoffentlich entpuppt sich das Tier als kleine Ente.)

Zu Beginn des Frühjahrs 1931 litt Griechenland unter einer Kältewelle, die verschiedenen Gegenden 1½ Meter Schnee und 6 Grad Kälte brachte, so daß 10 Menschen erfroren und Korinthen- und Delbaumplantagen großen Schaden erlitten.

Im Park des Schlosses Egberg in Dresden blühten Anfang April 120.000 Krokus, 15.000 Säilla und eine Menge anderer Frühlingsblumen.

In Pattburg, Nordschleswig, wurde im letzten Winter ein 12 Jahre altes Mädchen, das von den grausamen Eltern 14 Tage lang in einem eiskalten Toilettenraum gefangen gehalten worden war, in einem solchen Zustand aufgefunden, daß dem Kind beide Füße amputiert werden mußten.

Sieben Wohnhäuser des Dörfchens Aufhausen bei Augsburg, sowie der Kirchturm wurden von einem 8 Jahre alten Jungen, der mit Feuer spielte, in Asche gelegt.

Filmstars können Reklame immer brauchen! Etwas zu weit dürfte aber wohl Martha Petel gegangen sein, die vor 1500 (!) Zuschauern eine kosmetische Operation an sich vornehmen ließ, wobei ein Jazzorchester Lärm machte und die Filmoperatoren um die Wette kurbelten.

Das "Empire Building" in Newyork ist nicht nur das höchste Haus der Welt (380 Meter), sondern auch das mit den meisten Stockwerken (86) und Fahrstühlen (67).

Jährlich können in Deutschland 2 bis 3 Millionen Karten, Briefe und Drucksachen nicht zugestellt werden, weil die Adresse fehlt oder die unrichtig ist.

Auf Grund neuester statistischer Erhebungen wird der Jahresumsatz der Alkoholgetränke in Vereinigten Staaten im Jahre 1930 auf etwa 160 Millionen Dinar geschätzt. Aufallenderweise wird der Geminn bei den verbotenen Alkoholschmuggeltransaktionen mit fast der Hälfte des ganzen Umsatzes, mit 75 Milliarden Dinar berechnet. Diese Riesensumme konnte unter Schmuggler, Staatsbeamte und Verbrecher im Laufe eines Jahres verteilt werden. Der Handel mit verbotenen Alkoholgetränken hat unter den andauernden wirtschaftlichen Krisen verhältnismäßig wenig gelitten. Im Vergleich mit den größten amerikanischen Industrie- und Handelszweigen steht der Jahresumsatz des Alkoholschmuggels an dritter Stelle und wird nur noch von der Eisen- und Stahl- und der Petroleumindustrie übertroffen.

Offene Stellen

Behringer mit guter Schulbildung, weito gegen Taschengeld aufgenommen bei C. Büdelsfeld, Moritzburg, Gosposka ul. 4. 7423

Näherinnen (Heimarbeiterinnen) werden aufgenommen. F. Verbni, Metzandrova c. 55. 7490

Verlässliche Wirtschafterin, welche Liebe zu Kinder hat und Haus sowie Feld- und Gartenbau versteht, wird möglich aufgenommen. Anzufragen: Počepje bei Maribor, Načpna ul. 42. 7511

Funde — Verluste

Serrenkappe Freitag, den 5. d. in der Verwaltung der Mariborer Zeitung vergessen. Abzuholen ebendort.

Korrespondenz

Intell. Fräulein wünscht mit ebenjolchen, guttituierten, älteren Herrn in distrekte Freundschaft zu treten. Briefe erbeten unter "Allein" an die Verbni. 7487

Grokes, schönes Lokal

in der Gosposka ulica zu vermieten. Anzufragen unter "Grokes, schönes Lokal" an die Verbni. 7492

Verset und verbreite die Mariborer Zeitung

Wir wollen mehrere Tausend Hemden abverkaufen darum ein 14 tägiger

REKLAME-VERKAUF

von Wäsche zu sensationell herabgesetzten Preisen —

Sie müssen unser Lager besichtigen und die Preise vergleichen nichts anderes verlangen wir von Ihnen.

**Wäschefabriksniederlage:
JOS. KARNICNIK, MARIBOR, GLAVNI TRG 11**

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Realtäfeln

Fahrwertsbesitzer mit zwei Personen will in ein renommiertes Unternehmen eintreten. Befordert jeden Transport und auch Feldarbeit. Anträge unter "Gewissenhafter Arbeit" an die Verbni. 7482

Achtung, Weintrinker! Der billigste Wein per Lit. Din. 6.— wegen gänzlichem Ausverkauf nur im Kino "Union" zu haben. 7310

Die seit 24 Jahren bekannte Barucin-Kapsel werden mit bestem Erfolg bei Leidern der Harnwege, eitrigem Aussatz u. Weißem Fluß verwendet. In allen Apotheken erhältlich. Dieser treter Postverwandt Apotheke Blum, Subotica. 1352

Keinen Ausflug, ohne das Barometer zu befragen! Barometer, Brillen, Zwicker, Schutzgläser empfiehlt Optiker Techter, Graz, Roseggerhaus. 5973

Amateur! Ihre Arbeiten entwidelt und kopiert aufs sorgfältigste Foto Napel, Gosposka 28. 4988

Zukaufen gesucht

Raute Lastauto und ein kleineres Luxusauto, neu oder etwas gebraucht. Zuschriften erbeten unter "G. G." an die Verbni. 7501

Zu verkaufen

Etliche Möbelstücke zu verkaufen. Židovska ul. 12. 7500 Phnomobil, Bierzylinder, 12 PS, fast neue Bereifung, techn. vollendet Dreiradwagen, lastlose Maschine, billig zu verkaufen. Anzufragen bei Richard Flick, Gram. 7478

Gefl. „Gio“-Massageapparat, elektr. Kocher, 1 Paar Haarschüre Nr. 41, Mandoline, Violine, Radio-Kopfhörer und verschiedene Bücher zu verkaufen.

Anzufragen bei Salomon, Metzandrova cesta 55, Part. 7489

Wohnhaus in Rogaška Slatina (Mohitsch-Sauerbrunn), bestens ausgestattet, 6 Zimmer, Nebenräumen, 3600 m² Garten wird verkauft. ADR. unt. Nr. 27.199 bei Publicitas, Raareb, Niška 9. 7505

Keinen Ausflug, ohne das Barometer zu verkaufen. ADR. unt. Nr. 27.199 bei Publicitas, Raareb, Niška 9. 7505

Bauplatz samt Baracke zu verkaufen. ADR. Verbni. 7507

Ginger-Nähmaschine billig zu verkaufen. Študenci, Škalja 28. 7510

Zu vermieten

Wohnung, bestehend aus Zimmer und Küche, sofort zu vermieten. Štanko Bračava ul. 26, Pobrežje. 7484

Zwei bessere Herren werden sofort auf Wohnung genommen. ADR. Verbni. 7508

Zwei schöne vierzimmer. Wohnungen mit allem mod. Komfort zu vermieten sofort, bez. per August. ADR. Verbni. 7549

Gegenseiter Hauptbahnhof möbl. Zimmer an besseren Herren zu vermieten. Anfr. Metzandrova 55, Part. rechts. 7296

Sparherdzimmer zu vermieten. ADR. Verbni. 7480

Schönes, großes, möbl. Zimmer, Parfüm, mit separ. Eingang, ist sofort an zwei Fräuleins ob Herren zu vermieten. ADR. Verbni. 7479

Schönes, großes, möbl., ruhiges Zimmer, elektr. Licht. Žodna ul. 16/5. 7493

kleines Lokal, für jed. Geschäft geeignet, Stadtmitte, ab 1. Juli zu vermieten. ADR. Verbni. 7498

Leeres Zimmer mit elekt. Licht, an eine alleinstehende Person sofort oder ab 1. Juli zu vermieten. Separ. Eing. ADR. Verbni. 7480

kleines Lokal, für jed. Geschäft geeignet, Stadtmitte, ab 1. Juli zu vermieten. ADR. Verbni. 7498

Leeres Zimmer mit elekt. Licht, an eine alleinstehende Person sofort oder ab 1. Juli zu vermieten. Separ. Eing. ADR. Verbni. 7480

Leeres Zimmer mit elekt